



Vor dem Sturm 2

Ich glotze in seine pickeligen Augäpfel und frage mich, warum ich mir das angetan habe. Warum er? Hatten sich doch so viele andere gemeldet in den letzten Tagen; Akademiker, Berufssoldaten, Landwirte, und nun er. Es ist zu spät, das muss ich mir eingestehen, der Vorlauf hat zu lang gedauert, ein Zurück gibt es jetzt nicht mehr. Wie auch? Morgen kommt der Sturm. Die Wege, Straßen und Pfade, die zum Anwesen führen werden überflutet sein.

Gott, wie er dort sitzt, fettbauchig, schmatzend am Dornfelder, dicke, fleischige Lippen - knallrot sind sie, wie bei einem pausigen Schuljungen, der zum ersten Mal eine nackte Frau sieht. Aber er sieht ja nur mich, Anton Greback, Metzger aus Duisburg. Ich greife zum Messer und hacke die Zwiebeln klein. Und dazu im Takt sein Rülpsen und Kauen. Er hat sich für schwarze Schokolade entschieden. Er frisst wie ein Schwein. Ich hasse ihn. So war der Abend nicht gedacht, es sollte etwas Wundervolles, etwas nie Dagewesenes sein, aber mit seinem einfältigen Verhalten macht er alles zunichte. Ich schiebe die Zwiebeln beiseite und nehme mir eine Knoblauchzehe. Und morgen kommt der Sturm. Ein Jahrhundertsturm sagen sie. Es sei ihm wichtig, dass der Abend vor dem Sturm stattfände, für ihn habe das etwas Urzeitliches, die Verbindung zwischen Fleisch und Natur, ein zackiger Ausbruch der Normalität beider Seiten, zusammengeführt, auf einen Nenner gebracht, alles innerhalb einer Nacht. Ich beobachte ihn und habe eher das Gefühl, dass er von Anmut und Romantik keinen blassen Schimmer hat. Seine geschwollenen Finger wühlen in der Panade herum wie fettige Wurmwesen. Er hat es nicht mal für notwendig erachtet sich einen Anzug anzuziehen, geschweige denn sich zu rasieren, nein, er sitzt dort am Tisch und schaufelt sich die Schokolade in den Rachen, während er mit klobigen Füßen genüsslich auf dem Boden herumtrippelt.

Ich schiebe die Zwiebeln und das Knoblauch in Reichweite des großen Woks, auch die Flasche mit dem griechischen Öl stelle ich dazu. Wenn es soweit ist, muss es schnell gehen. Vom Kochtopf direkt in die Pfanne und vorher blanchieren. Die Anleitungen sind detailliert beschrieben, es wird alles funktionieren. Wenn nur er nicht wäre.

Als ich fertig bin, werfe ich ihm einen vielsagenden Blick zu. Er nickt nur und wischt sich den Mund sauber, dann nehmen wir unsere Weingläser und gehen raus auf die Veranda. Es liegt ein seltsam süßlicher Geruch in der Luft, bleiern, grasig, ein bisschen wie luftgemachter Honig. Andernorts hat die Sturmfront bereits das Land auseinandergehoben und hunderte Kilometer vor sich hergetrieben. Nun fällt und regnet das, was nicht zusammengehört vom Himmel und schafft das Unbekannte. Es sind die Vorläufer.

Während wir den Wein trinken schweigen wir, aber ich merke, dass eine schmalzige Wollust auf seinem Gesicht klebt, er genießt es, der Mittelpunkt des Abends zu sein und ein bisschen habe ich das Gefühl, er nimmt es innerlich mit dem Sturm auf, ganz so, als erhebe er sich und sein Leben über die Mächte der Natur. Warum sonst, sollte er diesen Abend gewählt haben?

Es wird kühl und langsam bekomme ich Hunger. Wir gehen wieder in die Küche, wo wir gemeinsam die Gläser ausspülen und in den Schrank zurückstellen, dann setzt er sich an den Tisch und glotzt auf meinen Teller. Mag sein, dass er Zweifel bekommen hat, aber schon im selben Moment springt er auf und umarmt mich. Dann legt er seine blasigen Lippen auf meinen Mund und streichelt mir den Kopf. Es ist mir ein unangenehmer Kuss, aber ich muss ihm das zugestehen.

Durch die geöffneten Fenster stößt der erste Wind und das Brechen des Donnerschlags klingt vom Horizont aus der Ferne, ebbt in die Küche und bleibt auf unseren Gesichtern haften. Er lächelt mich an. Dann schreitet er voraus, durch den Flur und in das hintere Zimmer. Er legt sich auf das Bett, ich schnalle die Gurte fest und als ich das Messer ansetze hebt er den Kopf, fixiert mich mit einem Blick, in dem der pure Schrecken liegt und sagt:

„Anton, eigentlich wollte ich es für mich behalten, aber lass bitte die Panade weg, mir ist vorhin ein Haar hineingefallen.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).